



Abend-

Zeitung.

88.

Freitag, am 11. April 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Welland's Wege.

[Fortsetzung.]

In einem Seiten-Gebäude des Schlosses waltete der Oeconomie-Rath Sichler als Wirthschaft-Director dieser Herrschaft mit den Seinen, welchen der hoffnungslose Zustand der Gräfin eben auch eine schlaflose Nacht machte. Albine, die einzige Tochter, sollte morgenden Tages mit dem Rittergut-Besitzer, Herrn von Kirrsink auf Spreulingen, getraut werden und der reiche, Prunk und Aufsehen liebende Brautvater, dem diese Verbindung mit einem adeligen, selbst seinem Grafen verwandten Geschlechte unsaglich wohlthat, hatte alle Blutsfreunde und Bekannte der Umgegend, in sofern sie zutrittsfähig schienen, zur Hochzeit gebeten. Nun aber setzte der drohende, das Schloß überschattende Todesengel seinen Geigern und Pfeifern gleichsam den Dämpfer auf, er blies die Kerzen des Freudenmahles wie des Tanzsaales aus und gebot ihm, aus schuldiger Rücksicht, im Sacke und der Asche des treueifrigen Beileides auf den Fehen zu gehn. Albine eignete sich übrigens viel weniger zum Gegenstande jener Verherrlichung, als für gedachten Trauersack, denn sie war, ohne ihr Wissen, die Häßlichkeit selbst und leider! zu einfältig, um zwei abstoßende Gebrechen, den Geldstolz und die rohe Hoffart, in etwas verbergen zu können, doch bei allen dem des Vaters Liebling. Die Frau Stiefmutter meinte es dagegen so gut mit dem Freier, daß sie ihm das Erstaunen über die getroffene

Wahl, ihren Unmuth über den wahrscheinlichen Grund und die Furcht vor dem leidigen Erfolge derselben zu erkennen gab.

Verehrte Frau Rätin, entgegnete darauf Herr von Kirrsink mit freundseligem Weichmuth: Ihr künstlicher, redlicher und offenerziger Stiefschwiegersohn gesteht allerdings, daß ihn weder die verzückende Leidenschaft, noch der magische Zug der Geistesverwandtschaft, noch endlich ein unnatürlicher Geschmack an Albinens Form und Wesen bestimmt hat und daß er viel lieber ein geistreiches, wunderschönes, bis an das volle Herz in Doppel-Dukaten sitzendes Fräulein zur ehelichen Hälfte machen würde. Doch meine Seele weiß, so weit der Himmel blau ist, von keinem solchen, um mich aber würden die Gläubiger anhalten, bevor ich den seltenen Phönix gefunden und gefangen hätte, Binchen dagegen kennt mein Herz und Decrement, sie will den armen Daniel von Kirrsink aus dieser Löwengrube an das ihre ziehn und eher würde ich mir künftig alle zehn Finger verbrennen, als meiner Retterin nur ein Härchen versengen.

Jene erwiederte darauf: Die Gesinnung ist gut, aber von dem Messer veranlaßt, das Ihnen an der Kehle steht und gleicht den gewöhnlichen, rührenden Vorsätzen der Freier. Auch mein Sichler, der für ein Muster galt, gelobte, als Bräutigam, mich immerdar wie ein rohes Ei zu behandeln, doch unter uns gesagt, wäre in seiner Hand wohl selbst ein Straußenei in Stücke gegangen, wenn ich — da starb der